

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insette
pro Spaltseite 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 21. Juli 1886.

N° 83.

Principalsvereins-Versammlung.

Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, die erste nach der Reorganisation, fand am 27. Juni in Hamburg statt; in derselben waren die neun Sektionen des Vereins durch 23 Delegierte vertreten. Erster Gegenstand derselben war der Geschäftsbereich, welcher von Herrn Dr. Brockhaus vorgetragen wurde. Der Bericht gab eine Übersicht der Vereinsreorganisation und der Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre, welch letztere unseres Lesers aus den gelegentlichen Auszügen aus den Mitteilungen hinzüglich bekannt geworden. Die Mitgliederzahl hat sich infolge der Reorganisation von 277 auf 1104 gehoben und damit ist der Verein auf einer Höhe angelangt, welche er vorher noch nie eingenommen.

Der sodann vorgetragene Kassenbericht zeigte, daß die Buchdruckerberufsgenossenschaft dem Vereine ganz ansehnliche Vorteile bringt, denn es wurden infolge der engen Anlehnung des Vereins an die Genossenschaft am Sekretariate 107 Mark, am Generalversammlungskosten-Konto 1770 Mk., am Organ-Konto 186,60 Mk., am Konto Kleine Ausgaben 194 Mk. gespart. Der Rechnungsbilanz bilanziert mit 10257,95 Mk. Unter den Einnahmen figurieren 5211 Mk. an Mitgliederbeiträgen und 3618,35 Mk. für verkaufte Effekten, unter den Ausgaben 1448 Mk. Bureau-Konto und 613,40 Mk. Organ-Konto. Der Vermögensbestand beläuft sich auf 6552,10 Mark in Effekten und 315,77 Mk. bar, wozu noch 2740,87 Mk. Vermögen der Zentral-Unterstützungskasse kommen. Die Voranschläge pro 1886 und 1887 interessieren uns weiter nicht; es sei daraus nur erwähnt, daß das Bureau-Konto anstatt mit 1550 mit 1100 Mk., das Generalversammlungskosten-Konto anstatt mit 1800 mit 350 Mk. dagegen das Organ-Konto statt mit 800 mit 1600 Mk., das Druck-Konto statt mit 300 mit 500 Mk. eingestellt ist; für die eventuelle Ausführung der Oldenburger Vorschläge waren 1500 Mk. vorgesehen. Der Bericht und die Voranschläge und mit diesen die bisherigen Mitgliederbeiträge wurden genehmigt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, die Vorstandswahl, verursachte infolge des definitiven Rücktrittes des Herrn Dr. Brockhaus und des Umstandes, daß man die Vorstandssämter in der Genossenschaft wie im Verein auf dieselben Persönlichkeiten zu vereinigen gedachte, erhebliches Kopfszerbrechen; schließlich wurden dieselben Personen, welche den Vorstand der Berufsgenossenschaft bilden, mit Ausnahme des Herrn Dr. Hase, für welchen Herr Klinkhardt gewählt wurde, akzeptiert.

Der nächste zur Verhandlung gelangende Punkt 5 betraf die Innungsfrage. Hierzu lag ein Antrag der Sektion Sachsen vor, welcher

die Vorstände derjenigen Sektionen, die sich für Innungsbildung ausgesprochen haben, „beauftragt“ wissen wollten, die Bildung von Innungsbezirken binnen Jahresfrist unter thunlichster Anlehnung an das von der Sektion aufgestellte Musterstatut zu veranlassen. Herrn Osterdag-Berlin war das Wörtchen „beauftragt“ zu stark und er beantragte daher, daßselbe durch den harmlosen Ausdruck „empfiehlt“ zu ersetzen. Herrn Grüninger-Stuttgart aber wollte auch dieses Wort nicht gefallen, weil in ihm ja immerhin ausgesprochen, daß dem Vereine die Innungsbildung sympathisch sei, er schlug deshalb vor „empfiehlt“ durch „überläßt“ zu ersetzen. Da nun niemand den Mut fand, Übergang zur Tagesordnung zu beantragen, was der wirklichen Ansicht der Majorität der Versammlung den zutreffendsten Ausdruck gegeben haben würde, so nahm man schließlich den Antrag Sachsen in Grüninger'scher Fassung an: „Die Generalversammlung überläßt es den Vorständen derjenigen Sektionen, welche sich für Innungsbildung ausgesprochen haben, die Bildung von Innungsbezirken in Erstreckung über das Gebiet der Sektionen zu veranlassen“, mit anderen Worten: es kann eine jede Sektion den Verein nach Belieben unterminieren.

Dieses Resultat veranlaßte beim nächsten Punkte, den Oldenburger Vorschlägen zur Hebung des Interesses am Vereine, Herrn Förster-Zwickau zu einem recht abfälligen Urteil über den Deutschen Buchdruckerverein. Er meinte, daß der Verein trotz der schönen Phrasen in seinem Statut nichts geleistet habe und in seiner jetzigen freien Vereinigung nichts leisten könne, wenn man sich so kühn gegen die festere Form der Innung verhalte, er schlug vor, um die Versammlung zu beenden, zur Tagesordnung überzugehen. Herr Dr. Brockhaus legte gegen die Anschuldigung, der Deutsche Buchdruckerverein habe nichts erreicht, entschieden Verwahrung ein und charakterisierte Herrn Förster als noch etwas „grün“, natürlich in den umschreibenden Worten des feinen Tones; der Verein habe sehr vieles erreicht, so u. a. auch in Tarifstreitigkeiten (?). Herr Graffmann-Stettin war derselben Ansicht. Daz der Verein nicht, wie gewünscht worden, zu der Innung übergehe, sei kein Unglück; für das Buchdruckergewerbe passe die Innung gar nicht. Zu Punkt 1 der Oldenburger Vorschläge wurde sodann beschlossen, die Mitteilungen als amtliches Organ zu erklären und sie öfter und regelmäßiger erscheinen zu lassen. Die Anstellung eines technischen Hilfsredakteurs sowie die Honorierung von Beiträgen wurden abgelehnt. Zu Punkt 2 der Vorschläge wurde Gewährung von Diplomen und Prämien an Arbeiter mit 25-jähriger resp. 50jähriger Dienstzeit beschlossen; die übrigen Vorschläge, Preise für Erfindungen,

Musteraustausch, Liste schlechter Zahler, Gewährung von Freiplätzen in der (projektierten) Akademie für das deutsche Buchgewerbe an Söhne unmittelbarer Vereinsmitglieder, Hilfeleistung für die kleinen Zeitungsverleger im Interessenstreit betr., wurden sämtlich abgelehnt und nur ein Vorschlag der Herren Naumann und Baensch-Leipzig akzeptiert, ein 5-Pfennigporto für Drucksachen zu erreichen zu suchen. Nach den üblichen Dankesagungen, darunter auch an Herrn Dr. Brockhaus, der 14 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden, wurde die Versammlung geschlossen.

Korrespondenzen.

Übed, 11. Juli. Das am Sonnabend den 4. Juli stattgehabte Johannistfest war mit einer Fahnenweihe verbunden. Zu demselben waren verschiedene auswärtige Gäste, darunter der Gouverneur Herr Müller aus Schwerin sowie Kollegen aus mehreren schleswig-holsteinischen und mecklenburgischen Orten erschienen; dieselben wurden bei einem Frühstück im Vereinslokal (Kiesewetters Etablissement) bewillkommen. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich Mitglieder und Festgäste wiederum im Vereinslokal zur offiziellen Feier der Enthüllung und Einweihung der Fahne. Nach einem einleitenden Vortrage des Quartettvereins Cypographia hielt der Vereinsvorsitzende Herr Chr. Rehe die Festrede, worauf die Fahne durch ein Mitglied der Fahnenkommission an den Fahnenträger übergeben wurde. Von Seiten der Übedener Gewerbeakademie war auf eine bezügliche Einladung eine Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern und dem Rechtskonsulenten der Gewerbeakademie, erschienen. Dieselbe überreichte mit einer passenden Ansprache ein schönes Fahnenband unter dem Hinzuflügen, daß die Gewerbeakademie die Gelegenheit mit Freuden ergriffen habe, um einem Vereine näher zu treten, der bereits auf eine langjährige erfolgreiche Thätigkeit auf gewerbevereinigten Boden zurückblicken könne. Hierauf ward zum Festzug angetreten und unter Vorantritt der hiesigen Militärkapelle (Vindemann) in feierlichem Zuge nach dem Garten-Etablissement Victoria-Theater marschiert. Hier fand zunächst Konzert, dann die feierliche Übergabe des von den Damen gewidmeten prachtvollen Fahnenbandes sowie Verleihung der zahlreich in Form von Telegrammen &c. eingegangenen Festgrüße statt und daran schlossen sich Gesangsvorträge und später Ball. — Am Montag Abend gab es dann noch eine kleine Nachfeier, indem die Fahne unter Vorantritt derselben Kapelle wie bei der Feier selbst wieder im festlichen Zuge nach dem Vereinslokal zurückgeführt und hier eine kleine Feierlichkeit abgehalten wurde, bei welcher noch manch gutes Wort gesprochen ward. — Die schöne gestickte seidene Fahne entstammt der fkl. Fahnenmanufaktur von Bessert & Nettelbeck in Berlin. Die Vorderseite zeigt auf rotem Grunde den Namen „Buchdrucker-Verein Übed“, die Rückseite entspricht den Lübecker Farben auf weißem Grund in vollendeteter Ausführung das Buchdruckerwappen und darüber das „Gott grüß' die Kunst!“ * Newyork. Am 7. Juni fand die 34. Jahrestagerversammlung der englischen Buchdruckergewerkschaft (International Typographical Union) statt; an derselben nahmen 118 Delegierte aus allen Staaten des Landes, die über 20000 Mitglieder vertraten, teil. Aus den Verhandlungen ist folgendes zu er-

wähnen: Die Einnahmen betrugen im letzten Jahr 11199,40, die Ausgaben 8153,52 Doll., sodass ein Vermögen von 3045,88 Doll. verbleibt. Für einen so großen Verband ist das herzlich wenig; das Schwergewicht liegt aber in den Einzelvereinen. In seinem Berichte führte der Präsident u. a. aus, die Konventionen der Vereinigten Gewerkschaften seien bisher wenig mehr als informierende Konferenzen von Arbeitervertretern gewesen und man müsse Bedacht darauf nehmen, nicht mit jener Klasse von Agitatorn zusammenzutreffen, welche die freien Institutionen der Vereinigten Staaten außer acht lassen, daselbst fremde Prinzipien und Methoden der Agitation einführen. In der Frage der achtstündigen Arbeitszeit ging die Versammlung nicht so weit als andere Gewerkschaften, sie beschloss vielmehr den Einzelvereinen zu gestatten, in den Monaten Februar bis April 1887 die neunstündige Arbeitszeit durchzuführen. Von dem Orden der Knights of Labor war ein Abgeordneter gesichtet worden, um die Buchdruckergewerkschaft im Sinne des Anschlusses an die Knights of Labor zu bearbeiten. Die Versammlung lehnte den Anschluss ab; sie erklärte, dass sie zwar die freundlichsten Beziehungen zu dem Orden pflegen wolle, sich aber andererseits auch jede Einmischung in ihre Angelegenheiten höchst verbitte. Gefahr für den Arbeitersstand bestehe nicht allein in der angreifenden Haltung des Kapitals, sondern auch in den wüsten Theorien und unpraktischen Unternehmungen der Arbeiter. Die Vereinigung aller Arbeiterbranchen würde bei dem jetzigen Stande der Arbeiterbewegung diese Gefahren erhöhen und aus der Vereinigung würde kein Erfolg erzielt werden. Die Plattenangelegenheit, die schon so oft behandelt worden, bildete auch ein Thema dieser Versammlung. Es wurde beschlossen, die Plattenfabriken zu Vereinssozietäten zu machen und den Vereinen zu gestatten, gegen die Platten vorzugehen, wenn durch die Einführung derselben Sezern überflüssig gemacht werden sollten. Der seit letztem September eingeführte Streifonds hatte bei der Mehrheit der Einzelvereine recht klare Sympathien gefunden; es wurde daher vorgeschlagen, darauf hinzuwirken, dass die Streifunterstützung obligatorisch gemacht werde. Alle Streiks sollen von einem Komitee untersucht und geregelt werden. Der Besitzer des Philadelphia Ledger Herr Childs und sein Freund Herr Anthony Drexel schenkten der International Typographical Union den Betrag von 10000 Doll. Die Versammlung beschloss, diese Summe als Grundstock für Gründung eines Buchdruckerheims in Philadelphia zu verwenden und sie in der Weise zu vermehren, dass jedes Vereinsmitglied westlich vom Mississippi fünf Jahre lang an den Geburtstagen der beiden Herren ein Tausend m zum Besten des Fonds setzen soll. Nach fünf Jahren hofft man dann so viel zu haben, dass man an die Verwirklichung des Projekts gehen kann. — Auf die Forderungen der Gewerkschaftskonferenz an den Orden der Knights of Labor hat dessen fürzlich statthabte Jahressversammlung eine Adresse erlassen, in welcher zwar einige Zugeständnisse enthalten sind, im allgemeinen aber die Forderungen der Gewerkschaften als nicht im Einklang mit den Pflichten bezeichnet sind, welche die Mitglieder der Jahressversammlung gegen ihre Auftraggeber haben; sie schlägt deshalb eine gemeinschaftliche Konferenz von Vertretern der Gewerkschaften und des Ordens der Knights of Labor vor, um in dieser die streitigen Punkte zu beraten. — Der Zeitungssezertreik in Cincinnati hat sich in seinen Aussichten verschlechtert, was auf die zahlreich zugeströmten Ratten zurückzuführen ist. Letztere seien sich vornehmlich aus solchen Sezern zusammengesetzt, die zu einem andern Beruf übergegangen, Barbiere, Schuhmacher, Kellner u. dgl. geworden sind; diese Leute betrachten die Sezerei als Notnagel, dann aber ist ihnen auch jeder Streik willkommen, es macht ihnen sozusagen Spaß wieder mal am Kasten zu ziehen und wenn sie schließlich als Streithelden den Laufpass bekommen, greifen sie wieder zum Barbierkoffer oder Leisten. Diese Sorte Kollegen ist schwer zu bekämpfen. Die streikenden Sezern haben sich sofort an die Herausgabe einer Zeitung, der Cincinnati Zeitung, gemacht, die auch sofort ein paar Tausend Abonnenten erhielt. Mit Hilfe dieser Zeitung hofft man schließlich den Lohntumpp trotz der Ratten günstig zu beenden.

-r. Saalfeld i. Thür., 10. Juli. „In Saalfeld herrschen üble Zustände“, sagt das Referat in Nr. 78 des Corr. über die letzte Gauversammlung für Osterland-Thüringen. Was mag sich nun nach den jenen Worten Vorausgehenden der mit den hiesigen Verhältnissen nicht bekannte Leser unter übeln Zuständen wohl vorstellen? Weimar als Bezirksvorort mit äußerst günstigem Mitgliederstande befreit noch eine 10½ stündige Arbeitszeit zu haben, Sondershausen pflegt bei 26 Gehilfen 13 Lehrlinge in seiner Künstlerbaumschule, Eisenach deren sogar 11 bei 14 Gehilfen z. z. ohne das die Versammlung (wenn anders das Corr.-Referat kein lückenhaftes,

einsitziges ist) hierin etwas Unregelmäßiges findet — du lieber Himmel! wie muss es dann dort aussiehen, wo ein derart Nachsicht übendes Kollegium „üb'l Zustände“ erklärt! Sehen wir uns dieselben deshalb einmal etwas näher an, sie sollen und können allerdings nicht als mustergültig hingestellt werden, verdienen aber noch viel weniger die gegenteilige Bezeichnung, zumal wenn es sich um eine vergleichsweise Beurteilung innerhalb unsers schönen Gaues handelt. Saalfeld hat momentan 20 Gehilfen (darunter 13 Mitglieder) und 8 Lehrlinge (ein weiterer jugendlicher Arbeiter steht noch in unbekanntem Verhältnis). Außer 2 Neuausgelernten arbeiten hier 4 Nichtmitglieder unterm Tarif (leptere zu 16,50 resp. 17 Mk. und einer im Berechnen zu 30 Pf. für 1000 n.). 8 Gehilfen, von denen mir nur bei einem die Gewissheit mangelt, beziehen 18 Mk. und mehr, die übrigen 6 aber 22 Mk. und darüber. Den Minderbezug seitens der 4 Nichtmitglieder entschuldigen noch zudem gewisse Umstände, denen zufolge der Sinn des Tarifs durch jenen Ausfall kaum als verletzt zu betrachten ist. Außerdem haust hier noch ein Volontär. In der Überstunden-Bezahlung findet nur noch betreffs der Sonntagsarbeit eine Abweichung vom Tarife statt, jedenfalls sind auch in dieser Hinsicht die Zustände nicht so „übel“ wie beispielsweise laut Zugeständnis in Sondershausen und wohl an so manchem andern Ort, deren Vertreter resp. Referent beim Gautage mit Grazie um die böse Lücke herumschwenken oder noch besser mit einem latonischen „Kein Mitglied arbeitet unter dem Tarife“ sich einer schweren Aufgabe auf höchst einfache Weise entledigen. (Wer kennt nicht die Raumburger Druckpreise?) Meine vorstehenden durchaus ungeahmten und den obwaltden Verhältnissen auch wirklich entsprechenden Darlegungen führen unwillkürlich zu der Frage: Wie kommt denn aber die Gauversammlung zu solch unrichtiger Information? Der auch nur wenig geübte Menschenkenner mag in folgendem eine jedenfalls genügende Erklärung finden. Die Mitgliedschaft Saalfeld hat den allerdings tadelnswerten Fehler begangen, sich den nachbarlichen Mitgliedschaften gegenüber seit längerer Zeit gar zu passiv, abgeschlossen zu erhalten, namentlich die von Rudolstadt wiederholt gesuchte wohlmeinende Annäherung konsequent ignoriert; die Ursachen dieses Verhaltens hier zu erläutern, muss ich mir leider aus persönlichen Rückblicken versagen. Weiter scheint aber auch „höheren Orts“ Saalfeld aus verschiedenen kleineren Gründen in Ungnade und Mirkredit geraten zu sein. Was Wunder, wenn sich unter solchen Umständen ein Schneeball in Gestalt einer geprächsweisen Kritik eines beliebigen Kollegen zweifelhafter Qualität gar leicht zur Lawine entwickelt. (Eine der hiesigen Druckerei hatte das Glück, im letzten Halbjahr naheinander zwei Sezern zu engagieren, von denen der eine sich als Käufer erster Qualität, der andre als eine unbeschreiblich schwache Kraft selbst für einfach glatten Satz bei bestem Manuskript entpuppte, sodass dieselben trotz der gestellten bedenkenlichen Ansprüche, in letzterem Fall auch noch Protektion, die unfreiwillige Entlassung erfolgen musste. Der weitere Verbleib der beiden Herren und schon hier gethane Neuüberungen legen den Argwohn der Verleumdung seitens derselben nahe.) Das menschliche Ohr ist ja für das Arge sehr empfänglich. Die Versammlung hatte aber auch offenbar das Bedürfnis, ein Exempel der Strenge zu statuieren und Saalfeld eignete sich, da eine Verteidigung nicht möglich, sehr hübsch zum Prügeljungen. Deshalb wäre es diesmal für Saalfeld, das sonst wenig von den Gautagen hält, unbedingt von moralischem Vorteile gewesen, durch einen Delegierten in Sondershausen vertreten zu sein, denn dann — ohne allen und jeden Zweifel — wären die Zustände in Wirklichkeit so „übel“ nicht gewesen wie dies die Phantasie nach dem Corr.-Referat zulässt, Saalfeld wäre der Branger vor der Leserschaft des Corr. sicher erpart geblieben. Wie düster nehmen sich doch die Delegiertenberichte des Gautages zum nicht geringen Teil aus, trotzdem das in der Eile nicht Berichtete jedenfalls keine Achtpunkte enthält und Herr Kraßmann glaubt, noch an der Naturtreue der gelieferten Bilder oben drein zweifeln zu müssen. Es hätten nur mehrere mittlere oder grössere Orte des Vertreters entbehren sollen, dann hätte es Schreckensbilder in Nebelgrößen gegeben. Aber man erlaube mir hier die Frage: Welcher Wert wohnt derartigen Berichtserstattungen inne — welcher Eigenschaft bedarf es unter solchen Umständen, um als Delegierter seine Mandanten „gesickt“ zu vertreten? Der dem Bezirksvorsteher gewordene Auftrag, Remedium hier zu schaffen, wird aber jedenfalls so lange ad acta zu legen sein, als der Vorort selbst ein besseres Beispiel nicht zu geben vermag — vielleicht im Herbst. Betreffs der Unterhaltungskosten der fünfköpfigen Familie muss dem Herrn Vertrauensmann hier ein Schreibfehler unterlaufen sein, wenn dessen Bericht die Köpfe der Alten nicht in den „fünf“ einbezogen.

Es ist mit fraglicher Feststellung jedenfalls hier aber trotzdem etwas leicht genommen worden, denn bei 15 Mk. vermag sich auch hierorts kaum ein kinderloses Paar durchzuschmiegen. Für derartige laxen Behandlung nicht unwichtiger Fragen hat Saalfeld ja ebenfalls Tadel verdient. Keineswegs hatte die Sammlung aber Ursache, ohne genügende Grundlage eine Mitgliedschaft öffentlich zu blamieren. Nutzen wird auf diese Weise ganz gewiss nicht gestiftet und für derartige zweifelhafte Erfolge einer kostspieligen Versammlung weiß derselben schwerlich jemand Dank. Wenn entringt sich aber überhaupt nicht ein tiefer Seufzer, wenn er nüchternen klaren Blickes das auf einem solchen Gautage Gelesseste mit dem gebrachten Opfer in Einklang zu bringen sucht? Was ließe sich mit dem Aufgewendeten auf eine rationellere Manier zum Wohl unsrer Organisation nicht erreichen, auch in agitatorischer Hinsicht? Möge doch endlich die nutzlose Formenreiterei einer vernunftgemäßen Anschauung und einem zielsbewussten Handeln weichen!

† Würzburg. Da mein Artikel auf die in Nr. 77 des Corr. enthaltene „Berichtigung“ abgelehnt wurde, ersuche ich den Vorstand des hiesigen Ortsvereins, in einer der demnächst stattfindenden Versammlungen das Thema „Versuch einer Annäherung behufs Übertritts der Würzburger Buchdrucker-Unterstützungsfasse“ auf die Tagesordnung zu setzen und seinerzeit Bericht darüber im Corr. zu erstatten.

Kundschau.

Am 11. Juli hielt der Allgemeine deutsche Buchhandlungsgesellenverband in Leipzig seine zahlreiche Hauptversammlung ab. Der Bericht des Vorsitzenden konstatierte eine gute Weiterentwicklung des Verbandes und eine Mehrung des demselben entgegengebrachten Interesses; u. a. wurden dem Vereine vom Börsenvereine der deutschen Buchhändler 1000 Mk. geschenkt. Die Kranken- und Begräbniskasse hatte eine Ausgabe von 27055 Mk. Die Witwen- und Waisenkasse hatte Ende 1885 46900 Mk. Vermögen. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich im letzten Jahre von 2366 auf 2411 gehoben. Bei der Statutenberatung wurde u. a. auch über einen Antrag auf Bildung eines Jubiläumsfonds durch eine Fazesssteuer von 2 Mk. pro Mitglied debattiert. Derselbe wurde jedoch nicht angenommen, sondern die Weiterverfolgung der Angelegenheit dem Vorstand übertragen.

Der Redakteur der Leipziger Zeitung Dr. Hävernick und der Polizeikommissar Hohlfeld in Dresden wurden wegen Bekleidung des Rechtsanwalts Hofmann in Leipzig zu je 60 Mk. Strafe verurteilt.

In Brilon feierte am 3. Juli der Buchdruckereibesitzer M. Friedländer sein 50-jähriges Berufsjubiläum.

Die Herren Geh. Kommerzienrat v. Baensch und Kommissionstrat Klemm in Dresden wurden vom Vereine Dresdner Buchhändler in Anerkennung ihrer Verdienste um die im Herbst 1883 dafelbst stattgefundenen Ausstellung seltener Handschriften und Druckwerke zum Ehrenvorsitzenden bez. zum Ehrenmitglied ernannt.

Über das Vermögen des Buchdruckereibesitzers Max Wild in München ist am 10. Juli der Konkurs eröffnet worden.

Der Wiener Vorwärts veröffentlicht einen Aufruf an die Kollegen Österreich-Ungarns zur Unterstützung der in Paris streikenden Sezern.

Unser geschätzter Kollege von der Österreichisch-ungarischen Buchdruckerzeitung scheint, wie wir schon wiederholt zu belegen Gelegenheit hatten, nach dem Renommee eines Balhorn im Abdrucken zu zeugen. Neulich hatte er die Beschreibung, seinem Publikum glauben zu machen, er habe Herrn Klimich in Frankfurt die Idee zu der bekannten Erweiterung des Adressbuches beigebracht, und in der neuesten Nummer seines Blattes berichtet er, dass der „Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer“ aus Stiftungsmitteln ein Reisetipendium ausgesetzt habe und meint dazu: „Demgemäß wird also eine Zahl (!) Kunstmäger die Reise nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas antreten“. Wir wiederholen unser Rat: Lieber genau abschreiben als finnlos umschreiben.

Das französische Handelsministerium hatte seinerzeit eine Summe von 60000 Fr. ausgeworfen, damit eine Anzahl Arbeiter (Delegierte ihrer respektiven Gewerkschaften) die Ausstellung in Antwerpen besuchen und die Kosten der Publikation ihrer Berichte bestritten werden könnten. Es begaben sich 156 Arbeiter, die 71 verschiedenen Industrien angehörten, nach Antwerpen und von diesen haben 151 dem Ministerium ihre Berichte eingereicht. Unter diesen letzteren befinden sich zehn Buchdrucker oder Lithographen und ein Buchbinder. Die besten der Berichte haben Auszeichnungen erhalten und von

diesen sind in die Buchgewerbe gefallen: eine goldene Medaille von 56 mm Durchmesser (erhielt der Buchdrucker Jules Briard in Charleville [Ardennen] auf eine Arbeit über die vergleichsweise Lage der typographischen Industrie in Frankreich, Belgien, Holland, England und Deutschland), zwei vergoldete silberne Medaillen (erhielt ein Buchdrucker in Rheims und ein Buchdrucker in Perigueux), drei silberne Medaillen und zwei ehrenvolle Erwähnungen.

In Florenz, wohin er sich zur Erholung begeben hatte, starb am 7. Juni im 74. Jahre das Haupt der wohl größten Buchdruck-Maschinenfabrik der Erde, Oberst Richard March Hoe. Er war ein Sohn des Gründers der Maschinenfabrik von R. Hoe & Co. in New York, Robert Hoe, und stand seit 1832 an der Spitze des Geschäfts, das den Ruf und die Größe, welche es heute einnimmt, hauptsächlich seiner Energie dankt.

Ein recht anheimelndes Fachblatt ist das in New York erscheinende Blatt *The Shroud* (Das Leichentuch), offizielles Organ der Nationalen Begegnungs-Direktoren-Association der Vereinigten Staaten. Auf 16 Seiten in buntem Umschlage behandelt das Blatt ausschließlich alle die unheimlichen Gesellschaften, mit welchen diejenigen Leute, die das Geschäft der Ausbeutung des Todes betreiben, umgehen. Sonderbar mutet es an, wenn da zu lesen: "Der thätige Direktor der ... Sarg-Kompanie ist einer der besten Burschen in der Welt, wer's nicht glaubt, der sende mir nach ihm". Diese Bekanntschaft dürfen aber trotzdem diese Leute nicht suchen, ebenso wenig wie die des "genialen Sekretärs der Cincinnati Sarg-Kompanie, der einer der besten Arbeiter im Geschäft ist". Die wichtigste Tagesfrage ist die nach einem vollkommen verlässlichen Sarg" heißt es an einer Stelle und an einer andern: "der Schmutz der Wege ist wieder aufgetrocknet und die Nachfrage nach Leichenwagen der Firma N. & N. hält in erfreulicher Weise an." Solch Interesse am Geschäfte mag für alle Pompes funèbres-Männer, Leichenfrauen und Totengräber recht erbaulich sein, den Laien im Geschäfte gruselt's aber dabei.

Gestorben.

In Berlin am 14. Juli der auf der Reise befindliche und am 14. Juni hier frank zugereiste Seher Julius Fried aus Eging (Ungarn), 20 Jahre alt — Hirnhautentzündung.

In Offenbach a. M. am 16. Juli Emil Rudhard, 44 Jahre alt.

In Rostock am 3. Juli der Seher Theodor Holtforth von da, 24 Jahre alt — Bauchfelltentzündung.

Briefkästen.

st. Dresden: Soll uns willkommen sein. — R. in Berlin: Bereits in Nr. 81 geschehen. — H. vom Oberrein: Da unser Wissens in der Leitung des Geschäfts eine Änderung eingetreten, so wird es wohl auch "besser" geworden sein. — R. in Erf.: Allen Wünschen zu entsprechen ist eben unmöglich.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Jena. Die Bezirksvorstandswahl hat folgendes Resultat ergeben: Ant. Kämpfe, Vorstand; Bernhard Bopelius, Kassierer; Otto Engau (Badgasse 389) und Friedr. Göbbert (An der Delmühle 415), Revisoren resp. Stellvertreter. Briefe z. C. sind zu richten an Ant. Kämpfe, Oberlauengasse 257; Gelder an Bernh. Bopelius, Saalbahnhofstraße 708.

Bezirk Plauen. Der Bezirksvorstand besteht aus folgenden Herren: Gustav Reich, Vorsteher; Theodor Müller, Stellvertreter und Reisefassebewahrer; Franz Reiher, Kassierer; Dr. Flemming, Stellvertreter; Emil Dreyer, Schriftführer; R. Gilbert, Stellvertreter; Fischer, Schiller, Busch, Besitzer. Der solcherart zusammengesetzte Bezirksvorstand verwaltet gleichzeitig die Geschäfte der Mitgliedschaft Plauen und bildet die Tarifkommission für den Bezirk. Briefe sind an Gustav Reich, Lindenstraße 20, Gelder an Franz Reiher, Klosterlein 10, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

1. der Drucker Hugo Baumdecker, geb. in Berlin 1859, ausgelernt dafelbst 1877; war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Hermann Feyl, geb. in Leipzig 1856, ausgelernt dafelbst 1874; war schon Mitglied. — Franz Stolle, S., Dresdner Straße 65, II.

In Bonn der Maschinenmeister Franz Hinckel, geb. in Berlin 1859, ausgelernt dafelbst 1879; war noch nicht Mitglied. — F. Pollak, Josephstr. 42.

In Markneukirchen der Seher Emil Görlich, geb. in Hofheim 1868, ausgelernt dafelbst 1886; war noch nicht Mitglied. — Gustav Reich in Plauen (Vogtland), Lindenstraße 20.

In Nelzen der Seher Arnold Reinhardt, geb. in Niederschönfeld 1868, ausgelernt in Kahla 1886; war noch nicht Mitglied. — Wilh. Blank in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsendung des Quittungsbuches des Sehers Fritz Nolte aus Bremerhaven, behufs Richtigstellung seiner Beiträge, ersucht der Hauptklassierer.

Stolp. Dem Seher Fritz Richter aus Stolp (Westpreußen) ist sein Buch (Obergau 258) angeblich in Trebnitz abhanden gekommen. Demselben ist ein neues ausgefertigt und deshalb das oben erwähnte Buch ungültig.

Stuttgart. Den Sehern Alois Vizi aus Wien (Niederösterreich 639) und Josef Kreger aus Nabburg (Frankfurt-Hessen 144) sind je 3 Mt. abzuziehen und portofrei an R. Knie, Rosenstraße 37, Hinterhaus, einzufinden.

Weimar. Um Einsendung des Quittungsbuches des Druckers Hermann Siebert aus Gräfenhain (Österland-Thüringen 351) bittet A. Kraesemann, Holleralz 9.

Bilanz pro 2. Quartal 1886.

Einnahmen.

I. Allgemeine Kasse.

Ausgaben.

	Rf	As		Rf	As
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1886	180973	58	"	31876	01
" Vorschuß bei den Gauen	15900	-	"	17750	-
" Eintrittsgeld, Beiträgen zc.	62872	51	" Saldo-Vortrag am 1. Juli 1886	210120	08
	Sa.	259746 09		Sa.	259746 09

Einnahmen.

II. Zentral-Invalidenkasse.

Ausgaben.

	Rf	As		Rf	As
An Saldo-Vortrag vom 31. März 1886	588653	19	"	16537	31
" Eintrittsgeld, Beiträgen zc.	46557	75	" Vorschuß bei den Gauen	200	-
	Sa.	635210 94	" Saldo-Vortrag am 1. Juli 1886	618473	63
	Sa.	635210 94		Sa.	635210 94

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Würzburg der Seher Stefan Hermann, geb. in Rimazombat (Ungarn) 1861, ausgelernt dafelbst 1878; war noch nicht Mitglied. — R. Knittel, Franz-Ludwigstraße 7½.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gefüchte für den "Arbeitsmarkt" sind direkt unter Beifügung des vertrag (wo Zeile = 12 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zettelzettel sind ausgeschlossen. Offertenvermittelung findet nicht statt.

Konditions-Gefüche.

Ein tüchtiger Seher sucht Kondition. Werte Offerten unter O. P. postlagernd Zwiesel i. S. erbeten.

Anzeigen.

Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft

Sektion IX: Nordost.

In der am 6. Juni a. c. in Breslau abgehaltenen ordentlichen Sektionsversammlung erfolgte für die durch das Los ausgeschiedenen zwei Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner, Herrn Röster-Posen, Ersatzmann Herrn Böhlke-Bromberg, Herrn Leopold-Königsberg, Ersatzmann Herrn Buske-Königsberg, die Wiederwahl derselben Herren.

Ferner wurden gewählt:

Im Bezirk 5 für den Vertrauensmann-Stellvertreter Herrn C. Janke, Kolberg, Herr Dr. Paul Janke, Kolberg,
" " 8 für den Vertrauensmann-Stellvertreter Herrn A. Post, Tilsit, Herr J. Reylander, Tilsit,
" " 10 für den Vertrauensmann-Stellvertreter Herrn H. Böning, Danzig, Herr H. Gaartz, Elbing.

Breslau, den 16. Juli, 1886.

Der Vorstand der Sektion IX (Nordost).

W. Friedrich, Vorsitzender.

Gelegenheitskauf.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei, nur wenig gebraucht, mit Schnellpresse, System Martinoni, ist außerst billig gegen Barzahlung zu verkaufen.

C. Kloberg, Leipzig, Schriftgießerei. [44]

Doppelmasch., 60:90 (Sigl.), zu verk. Näh. Voigt, Berlin, Grünstr. 2, III.

Eine gut eingerichtete **Buchdruckerei mit Zeitungsverlag** und treuer Inseraten- und Accidenzlandschaft ist in einer gewerbreichen Stadt Süddeutschlands Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre O. 6907 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (St. 362) [18]

Gebräuchte Kleinere

Stereotypic-Ginrichtung wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 37 postl. Berlin, Postamt 41. [53]

Ein tüchtiger Justierer

wird gesucht. Wilhelm Woellmers Schriftgießerei, Berlin. [988]

Korrektor gesucht

für eine rheinische mittlere Accidenzdruckerei. Derselbe muss ganz tüchtiger Accidenzsetzer und auch in schriftlichen Arbeiten erfahren sein. Eintritt möglichst sofort.

Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert sub D. 32 die Exped. d. Bl.

Für einen soliden und umsichtigen

Maschinenmeister

der auch etwas vom Farbendruck versteht, mit dem Gasmotor vertr. sein muß u. zwei Augsb. Maschinen zu bedienen hat, ist bei guter Bezahl. eine dauernde und angenehme Stellung. Nur solche, die in größeren Druckereien mit Erfolg gearbeitet haben, mögen sich melden. Otto v. Manderoode, Tilsit, Buch-, Accidenz- und Steindruckerei. [50]

Maschinenmeister gesucht

für zwei einfache Schnellpressen. Bei guter Leistung dauernde und angenehme Stellung. Bewerber von solidem Charakter wollen Zeugnisabschriften senden an E. Hoffmann & Co., Stärkefabrik b. Salzuflen. [45]

Ein Accidenzseher

der über seine Leistungsfähigkeit Belege vorlegen kann, sucht Kondition in Berlin. Werte Off. erb. unter K. L. 32 postl. Berlin, Postamt 48. [52]

Siehe als tüchtiger Seher

event. als Metteur einer mittlern Zeitung anderweitiges Engagement. A. Eßern, W.-Gladbach, Wallstraße 37. [51]

Tüchtiger

Bunt- und Illustrationsdrucker sucht Stellung. Werte Offerten unter A. S. 37 postl. Hauptpostamt Leipzig erbeten. [40]

Maschinenmeister

sucht J. F. Ziegler, Merzig, Rheinprovinz (Saarthal). [48]

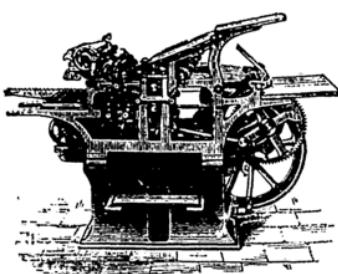
Ein

Maschinenmeister

tüchtig im Werk-, Accidenz- und Illustrationsdruck, sucht Stelle. Werte Offerten sub Chiffre J. 1385 an Rudolf Mosse, München. (M. 480) [43]

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35×46 cm, 1850 Mk.

Nr. II. Format: Gross Median 46×59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlerprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckylinder.

Papierschneidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

C. Illig & Constabel

vormals Herrlinger & Schmidt
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der
modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.

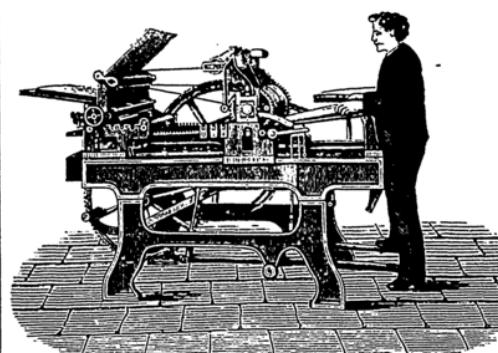
Vorzüglichstes Material, schnell u. solide Ausführung.
Musterbücher gratis und franko.

Stereotypie und Galvanoplastik.

Vorzügliches Stereotypiepapier, als Kupferdruck-, Seiden- und Deck-, ohne Knoten und stets gleichmässig in gangbaren Formaten; **Kempes Matrizenpulver** zur Kalt- und Warmstereotypie, **Kempes fertige Matrizenfäden**, beste **Klopfbürsten** mit und ohne Stiel in 5 Grössen; beste **Waschbürsten**, reine Borsten; ätzfreies **Laugenpulver**, ohne Niederschlag, billiger als jedes andere und unschädlich für alle Metalle, 1 Blechbüchse für 12 Liter Lauge 30 Pf.; Kleisterpinsel aller Art, flüssiger Glanzgummi, bester und billigstes. Zurichtematerial für Maschinenmeister, Liter 1 Mark. — **Guttapercha**, präpar. Wachs, **Kupferdraht** mit und ohne Isolierung, sibir. Graphit, galvan. Wannen, Thonzellen, französ. Pergament zu Diaphragmen, gehobete **Hintergiessplatten** sowie alle nur denkbaren Gebrauchsgegenstände der Stereotypie u. Galvanoplastik. — **Vollständige, rationellste Stereotypie-Einrichtungen** von 90—1200 Mark. — Lehrapparate für Galvanoplastik zum Selbstunterricht 20, 30 und 40 Mark. Lehrbücher und Preislisten gratis.

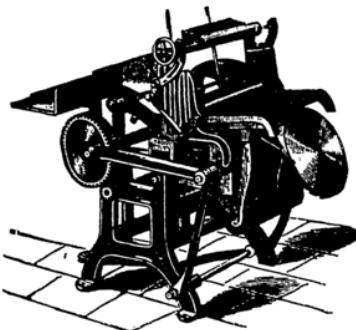
Kempe & Trump, Nürnberg
Stereotypiematerialien-Fabrik, Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

Wormser Tretnmaschinen.



pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

[1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgrösse 23 : 33 cm	775 Mk.
" II.	26 : 38 "	900 "
" III.	30 : 42 "	1100 "
" IV.	34 : 48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



Frey & Sening Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nuancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihr

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Schriftgiesser.

Der Schriftgiesserhelferverein in Stuttgart bezahlt von nun an nur an solche durchreisende Schriftgiesser Viatikum, die dem U. V. D. B. oder einem mit demselben in Gegenseitigkeit stehenden Verein angehören und zugleich mit Ausweis einer Schriftgiesserviatikumskarte von letzter Kondition versehen sind. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn sich der Durchreisende ausweisen kann, dass er durch Krankheit verhindert war, in den U. V. einzutreten. [47]

Stuttgart, im Juli 1886.

Der Ausschuss des Schriftgiesserhelfervereins Stuttgart.

W. Osterburg

wo sind Sie? f. Z. L..... [49]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.